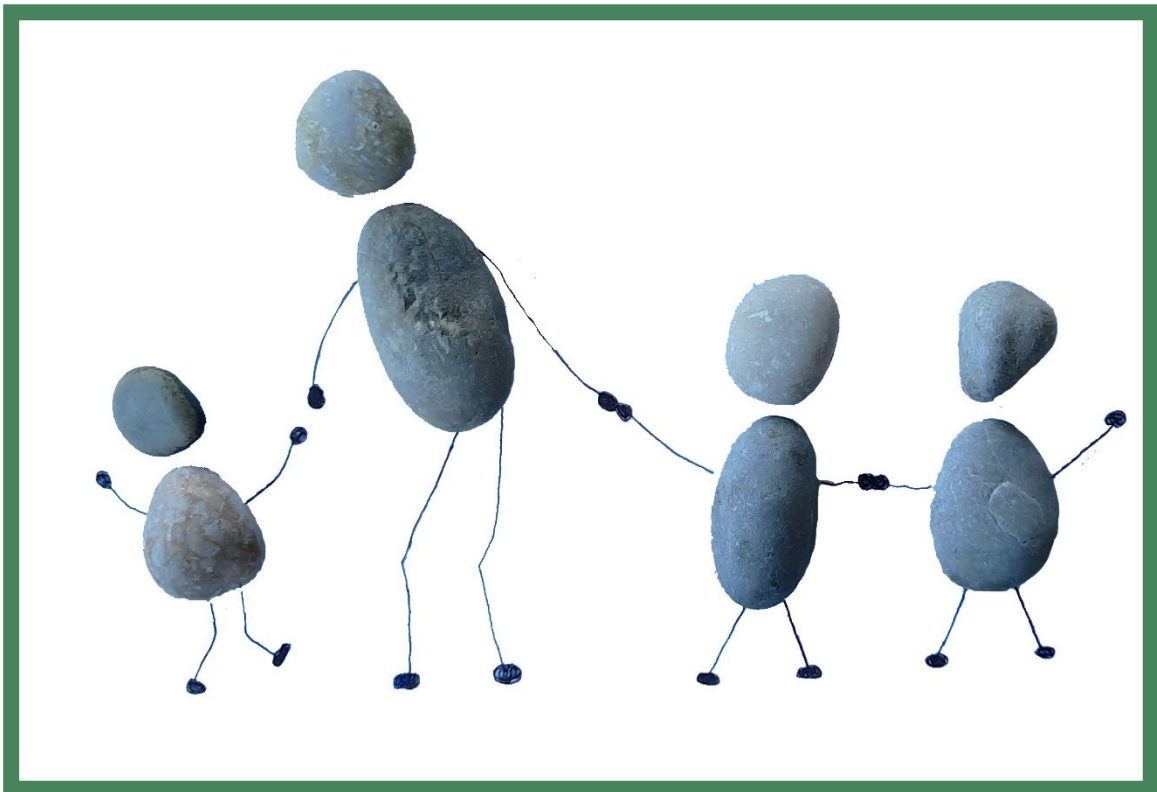


Pädagogische Konzeption

Integrative Kindertagesstätte Kieselstein

Träger: Diakonie Allgäu e.V.

St. Mang-Platz 12, 87435 Kempten



Auf der Ludwigshöhe 2

87437 Kempten

Tel. 0831 / 99593230

kita.kieselstein@diakonie-allgaeu.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
1 Rahmenbedingungen	5
1.2. Öffnungszeiten	9
1.3. Buchungszeiten/Beiträge	9
1.4. Schließzeiten.....	10
1.5. Lebenssituation der Eltern und Kinder.....	10
2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	11
2.1. Rechte der Kinder	11
2.2. Gesetzliche Grundlagen.....	11
2.3. Evangelisch-christliches Profil	12
2.4. Grundsatzziele – Leitbild	12
2.5. Basiskompetenzen.....	12
2.6. Inklusive Pädagogik	15
3 Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung.....	15
3.1. Pädagogische Schwerpunkte.....	16
3.2. Unser Bild vom Kind	17
3.3. Beziehungsarbeit als Fundament unserer Arbeit.....	18
3.4. Methoden/Formen pädagogischen Handelns.....	18
3.5. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
3.6. Strukturierter Tagesablauf	27
3.7. Eingewöhnung.....	28
4 Übergang Kindergarten - Schule.....	29
5 Erweiterte Förderprogramme	30
6 Beobachtung und Dokumentation	31
7 Portfolio	31
8 Kommunikation und Organisation	32
8.1. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	32
8.2. Zusammenarbeit mit den Familien	32
8.3. Zusammenarbeit mit Kindertagestätten der Diakonie Allgäu.....	33
8.4. Zusammenarbeit mit andern Institutionen.....	34
9 Sicherheit / Notfall / Brandschutz	35
10 Personal	35
10.1. Innerbetriebliche Organisation	35
10.2. Fortbildung	36
10.3. Ausbildung.....	36

Vorwort des Trägers

Vorwort – Geschichtliches

Herzlich willkommen in unserer Kindertagesstätte der Diakonie Allgäu e.V.

Die Diakonie Allgäu e. V. ist nah bei den Menschen: Sie ist ein Unternehmen der freien Wohlfahrtspflege, deren Tätigkeit dem Gemeinwohl dient. Die Diakonie ist der soziale Dienst der Evangelischen-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Die Diakonie Allgäu e.V. ist eine der großen Einrichtungen, die im Verband der Diakonie Bayern angesiedelt ist. Ihr Einzugsgebiet vereint die Dekanatsbezirke Kempten und Memmingen. Einrichtungen der Diakonie Allgäu findet man im Unterallgäu, Ostallgäu, dem Oberallgäu und in den Städten Kempten, Memmingen und Lindau. Über 750 Mitarbeitende und mehr als 300 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bewegen gemeinsam viel. Die Bereiche der diakonischen Arbeit sind vielfältig. Dazu gehören verschiedene Hilfen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, psychisch erkrankte Menschen und Senioren - die in ambulanten, teilstationären und stationären Pflegeeinrichtungen betreut werden.

Der Begriff „Diakonie“ stammt aus der griechischen Sprache: „diakonía“ bedeutet so viel wie „Dienen“ oder „Helfen“. Die Grundlage des diakonischen Handelns ist das christliche Gebot der Nächstenliebe. Als Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland unterstützen unsere Mitarbeitenden aber alle Menschen.


Vor diesem evangelisch-christlichen Hintergrund betreiben wir u. a. auch mehrere Kindertagesstätten im Einzugsbereich der Diakonie Allgäu e.V.


„Evangelisch sein bedeutet: In dem Bewusstsein leben, dass du von Gott angenommen bist, so wie du bist.“¹

Wir nehmen die uns anvertrauten Kinder, ihre Familien und alle Menschen, die in unserer Kindertagesstätte ein- und ausgehen mit ihrer einzigartigen Persönlichkeit an. Im Kita-Alltag begegnen wir einander wertschätzend, leben Toleranz und Hilfsbereitschaft und vermitteln Achtung vor Gottes Schöpfung. Die religiöse Bildung ist Bestandteil unserer ganzheitlichen Förderung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Dazu pflegen wir eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der benachbarten evangelischen Kirchengemeinde. Diese zeigt sich u. a. durch das gemeinsame Feiern von kirchlichen Festen im Jahreskreis und gegenseitige Besuche im Alltag.

Wir freuen uns darauf, die Kinder und ihre Familien auf einem Teil ihres Lebensweges zu begleiten.

Kempten im März 2023


Roland Hüber/ Christine Scholl
(Vorstände)


Waldemar Schuchart/ Sarah El Halawani
(Bereichsleitungen)

¹ <https://www.vek-sh.de/evangelisches-profil.php> Stand 13.03.2023

Unsere Konzeption wendet sich an all diejenigen, die sich für die pädagogische und inhaltliche Arbeit der Kindertagesstätte interessieren. Diese Konzeption will Eltern, Träger, Ausbildungsstätten und weiteren Fachkräften (z. B. Beratungsstellen, Jugendamt,...) Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Sie dient ebenfalls neuen Mitarbeitern zur Orientierung.

Die Konzeption soll nicht das persönliche Gespräch mit den Mitarbeitern der Einrichtung ersetzen. Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Geschichte des Hauses:

Träger der integrativen und inklusiven Kindertagesstätte Kieselstein ist die Diakonie Allgäu.

Die Einrichtung wurde im September 2021 eröffnet.

Die Einrichtung wird finanziert durch:

- Gesetzliche Zuschüsse nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- Elternbeiträge
- Vertragliche Zuschüsse der Kommune
- Zuschuss der Evang.-Luth. Landeskirche

(Pflegesätze aufgrund der Vereinbarung gemäß §93 Abs. 2 BSHG durch den Bezirk Schwaben über die Stadt Kempten und den Landkreis Oberallgäu)

Bauträger und Eigentümer der Kindertagesstätte ist die Stadt Kempten.

1 Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte ist seit September 2021 auf der Ludwigshöhe in Betrieb. Die Einrichtung besteht aus insgesamt 6 Gruppen:

Krippe: Aufnahme ab einem- bis zum dritten Lebensjahr.

Eichhörnchen: 12 Kinder

Igel: 12 Kinder

Kindergarten: Aufnahme ab zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt.

Reh: 20 Kinder, davon bis zu 5 unter 3-Jährige (U3 Gruppe)

Biber: 20 Kinder, davon bis zu 5 unter 3-Jährige (U3 Gruppe)

Hase: 25 Kinder (ab 3 Jahre)

Fuchs: 25 Kinder (ab 3 Jahre)

Unsere Kindertagesstätte ist offen für alle Kinder im Alter von 1 – 6 Jahre.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in den meisten Fällen zu Beginn des Kitajahres im September, in Einzelfällen auch unter dem Jahr.

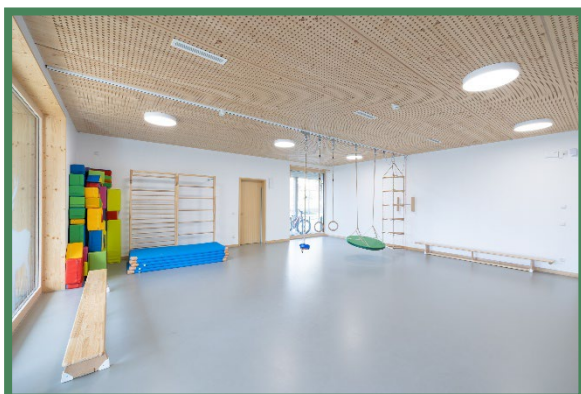
In der Einrichtung arbeiten verschiedene pädagogische Fachkräfte (Erzieher/innen; Kinderpfleger/innen; Heilerziehungspflegerin; Sozialpädagoge) sowie zwei Reinigungsfachkräfte und eine Hauswirtschaftskraft. Zwei Hausmeister des Trägers stehen ebenfalls für Arbeiten im und um das Haus zur Verfügung.

Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungsstätte für verschiedene Praktika – und Ausbildungsformen.

Räumlichkeiten

Eingangsbereich: Dieser beinhaltet u.a. unsere gemütliche „Elternecke“, in der regelmäßig das Elterncafé stattfindet, sowie das Bistro, das von uns für gemeinsame Brotzeit und Aktivitäten wie z.B. unseren gemeinsamen Morgenkreisen oder Festen genutzt werden kann.

Turnhalle: Verschiedene Turnmöglichkeiten laden zu vielseitiger Bewegung ein. Jede Gruppe hat einen Tag, an dem die Kinder die Turnhalle für gezielte Bewegungsangebote nutzen können. Im Spätdienst wird diese auch gern als Treffpunkt aller Gruppen genutzt.



Büro: Hier werden alle verwaltungstechnischen Tätigkeiten der Leitungen erledigt.

Eichhörnchen und Igelgruppe (Krippe):

Die hellen Gruppenräume haben beide eine große Fensterfront mit Blick ins Grüne. Eine zweite Ebene mit Treppe und Rutsche bietet den Kindern zusätzliche Bewegungsmöglichkeit. Eine Höhle unter der Ebene dient als Möglichkeit zum Zurückziehen. An den Gruppenraum grenzt direkt der Schlafräum der jeweiligen Gruppe an, welcher eine gemütliche Atmosphäre zum Ausruhen und Schlafen bietet. Beide Gruppen sind über das gemeinsame Bad miteinander verbunden. Dadurch finden Begegnungen zwischen den Kindern auch bei Alltagssituationen wie z.B. dem Hände waschen statt. Die großzügige Garderobe ermöglicht viel Platz für Bewegung und einen direkten Zugang zum Krippengarten.



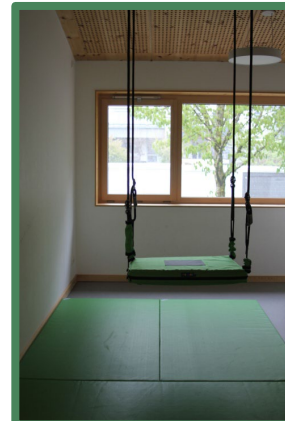
Fuchs-, Hasen-, Biber- und Rehgruppe (Kindergarten):

Über die Treppe in der Eingangshalle kommt der Kindergartenbereich, welcher in zwei Flügel eingeteilt ist. Jeder Flügel verfügt über eine Garderobe, die sich von zwei Gruppen geteilt wird. Sie dient als lebhafter Treffpunkt, an dem Kinder aus verschiedenen Gruppen die Gelegenheit nutzen neue Kontakte zu knüpfen, und miteinander in Verbindung zu treten. Von der Garderobe aus hat man einen direkten Zugang zum Balkon, welcher über Treppen mit dem großen Garten verbunden ist. Im gesamten Kindergarten sind hohe Decken, dadurch herrscht eine offenere Atmosphäre. Die Gruppenräume verfügen alle über eine Fensterfront, durch welche der Raum mit natürlichem Licht durchflutet wird. Jede Gruppe verfügt über eine zweite Ebene sowie eine damit verbundene Rückzugsmöglichkeit. Angrenzend an die Gruppenräume befinden sich die jeweiligen Nebenräume der Gruppen. Die Hasengruppe hat ihren Nebenraum außerhalb der Gruppe. Die Nebenräume bieten die Möglichkeit, sowohl pädagogische Angebote mit den Kindern zu gestalten als auch den Kindern Raum zur Entfaltung und Entspannung zu geben. Auch die Gänge sind bespielbar und sind sehr beliebt. Jeder Flügel verfügt über einen Waschraum, welcher sich von den jeweiligen beiden Gruppen geteilt wird.



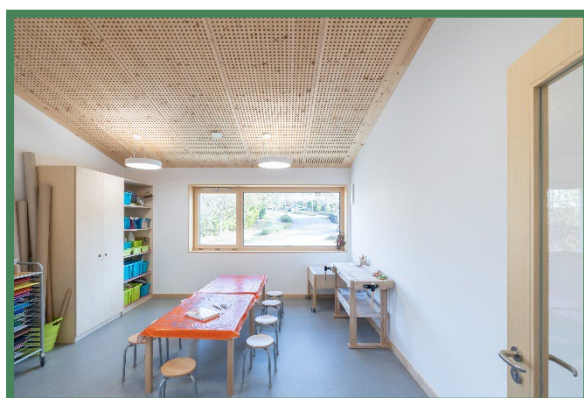
Therapieraum:

Dem Kindergarten und auch der Krippe stehen jeweils Therapieräume zur Verfügung. In der Krippe ist ein Bällebad vorhanden, während der Kindergarten über eine Therapieschaukel verfügt. Diese Schaukel bietet eine Vielzahl sensorischer Reize und trägt dazu bei, die motorischen Fähigkeiten, Körperwahrnehmung und emotionale Regulation der Kinder zu verbessern. Therapeutinnen und Therapeuten können diese Räume nutzen, um gezielte Therapiemaßnahmen zu ergreifen und spieltherapeutische Angebote zu schaffen.



Kreativraum:

Die Einrichtung verfügt über zwei Kreativräume, einen in der Krippe und einen im Kindergarten. Diese Räume bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre künstlerischen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Hier können sie mit einer Vielzahl von Materialien wie Farbe, Ton, Papier, Holz und Stoffen experimentieren, um ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Neben der Förderung feinmotorischer Fähigkeiten unterstützen die Kreativräume auch die Entwicklung von Fantasie, Selbstbewusstsein und Problemlösefähigkeiten.



Küche:

Jeder Gruppenraum verfügt über eine eigene Küchenzeile. Mit ihnen hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, grundlegende Koch- und Ernährungsfähigkeiten zu vermitteln. Durch Aktivitäten wie das Zubereiten von einfachen Speisen oder gemeinsames Backen entwickeln die Kinder ein Verständnis für gesunde Ernährung. Darüber hinaus fördert das Kochen in der Gruppe soziale Fähigkeiten wie Teilen, Kommunikation und Teamarbeit.

Im Erdgeschoss befindet sich eine zusätzliche Küche, in der das gelieferte Mittagessen in Wärmebehältern aufbewahrt wird. Nach dem Mittagessen wird das Geschirr von einer Hauswirtschaftskraft gespült.

Garten:

Zu der Einrichtung gehören ein Garten für die Krippe sowie ein größerer Garten für den Kindergarten. Bei Bedarf können beide Gärten hinter dem Haus miteinander verbunden werden. Beide Gärten sind mit einem Klettergerüst, einer Schaukel, einem Sandkasten mit einer Matschküche/Spielhaus, Grünfläche zum Spielen sowie ausreichend Fläche zum Kinderfahrzeuge fahren ausgestattet. Der Kindergarten verfügt außerdem über Hochbeete, welche immer wieder fleißig bepflanzt werden.



1.2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind	Montag bis Donnerstag	7:00 – 16:30 Uhr
	Freitag	7:00 – 15:30 Uhr

1.3 Buchungszeiten/Beiträge

Die Mindestbuchungszeit beträgt 4 Stunden täglich. Die Kernzeit ist von 8:00 – 12:00 Uhr. Beim Abschluss des Betreuungsvertrages entscheiden die Familien, wie viele Stunden sie zusätzlich zu dieser Kernzeit von Montag bis Freitag dazu buchen wollen.

Die Elternbeiträge sind gestaffelt nach den gebuchten Betreuungsstunden und werden regelmäßig angepasst.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie unsere Einrichtung, erhält das älteste der Kinder einen Geschwisterrabatt.

1.4 Schließzeiten

Die Einrichtung darf bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen werden. Zusätzliche Tage können aufgrund von Teamfortbildung hinzukommen. Über die Schließzeiten und Veranstaltungen und deren Zeitpunkt werden die Eltern jedes Jahr schriftlich informiert.

1.5 Lebenssituation der Eltern und Kinder

Hier geben wir „nur“ Auszüge der Lebenssituationen von Kindern wieder.

Unsere **Gesellschaft** befindet sich in einem ständigen Wandel.

Die Stadt, das Einzugsgebiet nimmt aufgrund von Wohnraumerweiterungen etc. eine andere Gestalt an.

Familien verändern sich.

Kindheit verändert sich.

Umfeld/Einzugsgebiet

- Einzugsgebiet in Stadtrandlage – Sankt Mang
- Gute Busanbindung
- Kinderfreundliches Umfeld mit Spielplätzen, ruhigen Fußwegen, Natur und Tieren
- Keine Einkaufsmöglichkeiten, keine Ärzte oder Apotheken in unmittelbarer Nähe
- Viele Familien mit Kindern
- Ein- und Mehrfamilienhäuser

Entstehung eines weiteren Stadtteiles von Kempten mit ca. 1000 neuen Wohnungen in unmittelbarer Nachbarschaft.

Familien

Die Bundeszentrale für politische Bildung erhebt Daten, wie viele Kinder aktuell in Familien, in der **Gesellschaft** leben. Diese Daten spiegeln sich auch in unserer Kita wider.

Ab einem Kindesalter von ca. zwei Jahren arbeiten in fast zwei Drittel der Familien wieder Mutter und Vater. So auch bei uns.

Es wachsen mehr als drei Viertel der Kinder mit mindestens einem Bruder oder einer Schwester auf.

Etwa 50% der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, haben einen Migrationshintergrund

Kinder

- Kinder erleben familiäre Erschütterung wie z.B. Trennung, Tod, Armut, Verlust, Unsicherheit
- Kinder haben individuelle Interessen und Vorlieben
- 80 bis 90% der Kinder essen bei uns zu Mittag

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Rechte der Kinder

- Allgemein gültige Rechte lt. Grundgesetz
- Kinderrechte lt. Konvention der UNO (siehe Handbuch für Evangelische Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder in Bayern)
- UN Standards zur Gleichberechtigung Behinderter 1993

2.2 Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnungen (AV BayKiBiG)
- BEP (Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder ab 3 Jahren)
- SGB VIII (Recht von Menschen mit Behinderung auf gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auf Vermeidung von Benachteiligungen)
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz

Datenschutz

Ein umfassender Datenschutz entsprechend dem Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (DSG-EKD) wird gewährleistet. Die Kindertageseinrichtung sichert den Eltern zu, das Sozialgeheimnis zu wahren und die datenschutzrechtlichen Vorschriften einzuhalten, soweit sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben Daten über das Kind und seine Familie erhebt, verarbeitet oder nutzt. Alle Datenträger (Akten, Computerdateien usw.), die die Kindertageseinrichtung über das Kind anlegt, werden gelöscht, wenn das Betreuungsverhältnis endet, die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen abgelaufen sind und keine weiteren Gründe der Löschung entgegenstehen.

2.3 Evangelisch-christliches Profil

Wir sind eine evangelische Einrichtung, deshalb gehört zu unserer pädagogischen Arbeit auch die religiöse Erziehung.

Wir orientieren uns an Werten, die im Gebot der Nächstenliebe ihren Ausdruck finden. Das bedeutet in unserer Kita selbstverständlich, dass wir anderen Religionen und Weltanschauungen respektvoll und tolerant begegnen. Kinder aller Konfessionen sind in unserem Haus herzlich willkommen.

2.4 Grundsatzziele – Leitbild

Grundsatzziel der pädagogischen Arbeit ist der beziehungsfähige, schöpferische, wertorientierte Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann (§ 1 Abs. 1 Satz 3 AVBayKiBiG)

„Die Beziehungswelt ist ein sozialer Rahmen, der Kindern dabei hilft, sich selbst und andere zu verstehen, sich zu sich selbst in Beziehung zu sehen, ein Selbstkonzept zu entwickeln und sich selbst zu regulieren“

Günther Opp

Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte nach dem situationsorientierten Ansatz. Dieser verfolgt das Ziel, die Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt zu gestalten sowie aktiv am Tagesablauf teilzunehmen. Der situationsorientierte Ansatz bedeutet für unsere tägliche Arbeit, sich an den aktuellen Interessen, Bedürfnissen, Ideen und Wünschen jedes einzelnen Kindes zu orientieren. Wir als pädagogische Fachkraft beobachten und analysieren das Verhalten des Kindes anhand von „Schlüsselsituationen“ und verwenden diese dann für das weitere pädagogische Handeln.

2.5 Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

Die personale Kompetenz entwickelt sich im Wissen über sich selbst. Im täglichen pädagogischen Alltag gehören die Bereiche der

Selbstwahrnehmung wie z. B. das positive Entwickeln des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins.

Durch Beobachtung schaffen wir Gelegenheiten, um den Kindern Möglichkeiten zu bieten, bei denen sie stolz auf Ihre Fähigkeiten und Leistungen sind. Im pädagogischen Alltag bieten sich vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, sich selbst wahrzunehmen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einzubringen und dadurch Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Motivationale Kompetenzen

Die Kinder lernen sich selbst zu motivieren und werden von uns zum eigenständigen Handeln ermutigt. Wir beobachten die Kinder und holen Sie da ab, wo sie stehen. Wir unterstützen sie im Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes und im Umgang mit Stärken und Schwächen. Kinder fordern sich auch selbst heraus, indem sie mit großer Ausdauer Neues ausprobieren oder ihrem/ihrer Freund/Freundin nacheifern möchten.

Kognitive Kompetenzen

Kognitive Kompetenz ist die Entwicklung von geistigen Fähigkeiten und des Denkens. Diese Entwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Grundlegend für diesen Prozess ist die differenzierte Wahrnehmung durch unsere Sinne. Im Kindergartenalltag bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, das Gedächtnis zu schulen z. B. durch das Nacherzählen von Geschichten, sich immer wieder wiederholende Rituale, Memory spielen, Zahlen, Datum...

Physische Kompetenz

Physische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, für die eigene Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden verantwortlich zu sein. Dazu zählen auch die grob- und feinmotorische Kompetenz.

Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

In der Kindertagesstätte sind die Kinder meistens das erste Mal in einem neuen sozialen Setting. Sie werden Teil einer neuen Gruppe und bauen Freundschaften und gute Beziehungen zu anderen Kindern und dem pädagogischen Personal auf. Diese sind durch Sympathie und gegenseitigen Respekt, Offenheit sowie Wertschätzung gekennzeichnet und Basis für das soziale Lernen des Kindes. Die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals und der positive Kontakt zu jedem Kind sind hierbei von besonderer Bedeutung.

Sie entwickeln die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen (Empathie) und erlernen, Konflikte angemessen zu lösen. Hier spielt der Aspekt der Kommunikation eine große Rolle. Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.

Lernmethodische Kompetenz

Kinder entwickeln Lernstrategien, lernen „wie man lernt“ und erfahren, wie sie zu Wissen gelangen. Dies geschieht unter anderem durch individuelles Interesse, Eigenaktivität, Gespräche oder auch durch die Inanspruchnahme von Medien wie z. B. themenbezogenen Büchern.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Dieser ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes, damit es kompetent die permanenten Anforderungen des Lebens bewältigen und sicher mit Veränderungen und Belastungen umgehen kann.

Hier ist es wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen im Aufbau einer Widerstandsfähigkeit der sog. Resilienz zu helfen, damit sie schwierige Situationen sicher und stark bewältigen können.

Die Kinder finden in unserer Einrichtung einen Ort oder eine Person, die Sicherheit/Geborgenheit gibt und entwickeln die Fähigkeit, bei Bedarf darauf zurückzugreifen. Das stärkt ihre Persönlichkeit und ermöglicht ein Wachsen in Sicherheit.

Rituale und eine weitestgehend gleichbleibende Tagesstruktur geben den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir bestärken sie, wenn sie schwierige Situationen erfolgreich gelöst haben. Gefühle der Unsicherheit und Ängste werden ernst genommen und den Kindern werden Möglichkeiten gezeigt, mit Zuversicht und eigenem Zutrauen neue und unbekannte Situationen zu bewältigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle Bereiche der Basiskompetenzen in Interaktion miteinander stehen und in diesem Zusammenspiel den Kindern ein gutes, stabiles Fundament für die Lebensbewältigung geben.

2.6 Inklusive Pädagogik

„Grundlage einer inklusiven Pädagogik ist das Recht aller Kinder auf gemeinsame Bildung und Erziehung. Das Konzept der Inklusion betont die Normalität der Verschiedenheit von Menschen und lehnt die Vorstellung der Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ab. Die Akzeptanz von Verschiedenheit sowie der Umgang mit Vielfalt sind gesellschaftliche Verpflichtung und Bereicherung.“ (vgl. Bay. Bildungs- und Erziehungsplan S. 32.).

Inklusion ist ein Grundrecht und wird in der Kita gelebt, indem wir ein Umfeld schaffen, das die Teilhabe und das Wohlbefinden aller Kinder fördert, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten oder Hintergründe. Inklusion bedeutet auch die Förderung von Empathie, Respekt und Toleranz gegenüber Vielfalt. Dies wird im Alltag vorgelebt und durch diverse Methoden wie z.B. Bilderbücher und Rollenspielen gefestigt.

Eine offene und achtsame Kommunikation zwischen Erzieher/innen, Eltern und externen Fachkräften ist entscheidend für eine erfolgreiche Inklusion. Durch regelmäßigen Austausch können Herausforderungen rechtzeitig erkannt und gemeinsam Lösungen gefunden werden.

Das Angebot eines Integrationsplatzes ermöglicht Kindern mit besonderem Förderbedarf in einer kleineren Gruppe zu lernen und individuelle Unterstützung zu erhalten. Externes Fachpersonal bietet gezielte Förderangebote in Einzelstunden an, um den spezifischen Bedürfnissen eines jeden Kindes gerecht zu werden und dessen Entwicklung bestmöglich zu unterstützen. Durch diese individuelle und intensive Betreuung wird ein inklusives Umfeld geschaffen, das es den Kindern ermöglicht, erfolgreich am Kindergartenalltag teilzunehmen und ihr Potenzial zu entfalten.

3 Pädagogische Ziele und ihre Umsetzung

Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder. Wir wollen sie ein Stück in ihrer Entwicklung („Ich-Du-Welt-Fähigkeit“) begleiten.

Kein Kind ist mit einem anderen zu vergleichen. Jedes einzelne ist ein Individuum, mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Entwicklungsverläufen, Erlebnissen, Prägungen und Erfahrungen. Unsere Aufgabe ist es, dieses breit gefächerte Lebensumfeld der Kinder zu erforschen und in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.

Im Bildungsgeschehen nehmen die Kinder eine aktive Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind die Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Bildung ist für uns ein sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele findet sowohl bei gezielten Aktivitäten als auch im täglichen Freispiel der Kinder statt.

3.1 Pädagogische Schwerpunkte

Emotionalität

Die Kinder sollen Selbstvertrauen entwickeln, um den Alltag zunehmend selbständig bewältigen zu können. Dazu gehören:

- Sicherheit / Geborgenheit erleben
- Zutrauen erfahren
- Verantwortung übernehmen
- Fehler machen dürfen und daran wachsen
- Erfolg erleben im Umgang mit anderen Menschen und verschiedenen (Spiel) -Materialien
- eigene Gefühle (z. B. Freude, Wut, Trauer, Lust, Unlust) erkennen, zulassen und bewältigen können
- Mut, eigene Wünsche und Ideen zu äußern und dafür einzustehen
- Sensibilität für die Bedürfnisse des „Gegenüber“ entwickeln (Empathie)
- Umgang mit Frustrationen

Soziale Beziehungen und Konflikte

Werte und Normen sind Teil unserer Gesellschaft. Sie regeln das Zusammenleben in der Gemeinschaft. Wir streben ein harmonisches Miteinander von Kindern, Eltern, Mitarbeitern und Therapeuten an. Dazu gehören:

- Wertschätzung / Anerkennung des Anderen, Toleranzbereitschaft
- Rücksichtnahme
- eigene Grenzen erkennen und zeigen
- achtsamer Umgang untereinander
- Hilfsbereitschaft
- Freundschaften knüpfen
- sich selbst als Teil einer Gruppe zu erleben
- Erzieher/-in als Vorbild sozialen Verhaltens
- Umgang mit Freiräumen, die durch Regeln überschaubar sind
- *Erlernen von Konfliktfähigkeit: Gespräche über die Gefühle der Beteiligten und Kompromissfindung*

Lebenspraktische Fähigkeiten

Die Kinder sollen wiederkehrende Anforderungen des Alltags eigenverantwortlich und selbständig bewältigen können. Dazu gehören:

- Bewusstsein für Körperhygiene entwickeln
- Mitteilen von Bedürfnissen
- Umgang mit Besteck lernen
- selbständiges An- und Ausziehen
- Ordnung als Hilfe zur Alltagsbewältigung erfahren und halten können
- Üben von hauswirtschaftlichen Fähigkeiten, zum Beispiel Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung

3.2 Unser Bild vom Kind

Das „Bild vom Kind“ beschreibt die Sichtweise unseres Fachpersonals auf das Kind. Es umfasst unsere Vorstellungen, Annahmen und Überzeugungen darüber, wie Kinder sind, wie sie sich entwickeln, wie sie lernen und ihre Umgebung erleben. Das Bild vom Kind beeinflusst die pädagogische Praxis und die Gestaltung des Lernumfeldes in unserer Kindertagesstätte. Laut der entwicklungspsychologischen und neurowissenschaftlichen Säuglings- und Kleinkindforschung kommt der Mensch als „kompetenter Säugling“ zur Welt.

Dabei sind uns folgende Bereiche besonders wichtig:



3.3 Beziehungsarbeit als Fundament unserer Arbeit

Im professionell-institutionellen Kontext der sozialpädagogischen Elementararbeit ist meistens von „persönlichen Beziehungen“ die Rede. Diese sind oftmals von emotionaler Nähe gekennzeichnet und regen Explorationsprozesse an. Es sind vor allem essenzielle menschliche Grundbedürfnisse nach – Bindung, Integration und Selbstwert – die nur durch soziale Beziehungen zu anderen Menschen gestillt werden können. Eine Nicht-Erfüllung dieser elementaren menschlichen Bedürfnisse würde zu einem Ungleichgewicht der psychischen Verfassung führen. Die persönliche Beziehung bietet den Kindern Sicherheit und Kontinuität, dieser spiegelt sich sowohl in den alltäglichen Kommunikationen bei „banalen“ sowie „tiefen“ Themen wider. Persönlich geprägte Beziehungen bieten somit auf beiden Seiten eine Chance zur Persönlichkeitsbildung und Selbstreflexion (vgl. Gahleitner 2017, 274 ff.)

Es sind vor allem Beziehungserfahrungen und Emotionen, die wie ein Motor bestimmte Lernprozesse in der kindlichen Entwicklung vorantreiben. Lern- und Entwicklungsprozesse sind demnach Beziehungsprozesse, die nur mit feinfühligem Begleitung durch die Bezugsperson zu einer für die Kinder erfahrbaren Welt verschmelzen

3.4 Methoden/Formen pädagogischen Handelns

Unsere Arbeit orientiert sich an der Ist-Situation im Haus. Unsere pädagogischen Schwerpunkte sowie die Bedürfnisse der Kinder werden in der Praxis aufeinander abgestimmt. Durch Aus- und Weiterbildung, Fachliteratur und Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter werden verschiedene pädagogische Ansätze hinterfragt und für unser Team sinnvoll erscheinende Aspekte umgesetzt. Hierzu zählen u.a. Ansätze aus der Montessori-, Freinet- und Naturpädagogik.

Erziehverhalten

Unser Erziehverhalten ist dem demokratischen Erziehungsstil zuzuordnen. Der Umgang mit den Kindern ist geprägt durch Wertschätzung, Echtheit und Einfühlungsvermögen. Dies wirkt sich positiv auf den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und päd. Personal aus. Beziehung ist Voraussetzung für die Lernbereitschaft und sozialen Kompetenzen der Kinder, und bietet ihnen Sicherheit im Alltag und ihrem Tun.

Dies beinhaltet folgendes pädagogisches Verhalten:

- Beobachten des einzelnen Kindes und des Gruppengeschehens, sowie Aufgreifen unterschiedlichster Interessen der Kinder (situationsorientierter Ansatz)
- Sinnvolle und nachvollziehbare Regeln für das Zusammenleben finden und auf deren Einhaltung achten. Regeln schaffen Vertrauen, Sicherheit und Schutz im Zusammenleben in einer Gruppe
- Sich Zeit nehmen für intensive Gespräche z.B. zur Konfliktlösung, damit sich jedes einzelne Kind gesehen und wertgeschätzt fühlt
- Notwendige Grenzen setzen
- Sich als Erwachsener entbehrlich machen und authentisch sein. Kinder sollen von sich aus aktiv ins Spiel finden und dort verweilen dürfen. Das Personal ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und setzt deshalb positives Erziehverhalten als Erziehungsmittel ein.

Schutzauftrag

Das Personal der Einrichtung ist verpflichtet, den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII wahrzunehmen. Im Fall einer möglichen Kindeswohlgefährdung, Vernachlässigung von Kindern, körperliche oder seelische Misshandlung oder sexuellem Missbrauch muss entsprechend gehandelt werden. Dazu werden Beobachtungen von dem Gruppenpersonal ausführlich dokumentiert, im Team unter Einbeziehung der Leitung beraten, bei Bedarf eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen und unter Einbeziehung der Personensorgeberechtigten und dem Kind mögliche Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen geplant. Sollten Angebote und Hilfen nicht zum Ziel führen, wird das Jugendamt informiert. Handelt es sich um eine akute Notlage beim Kind, muss das Jugendamt sofort – evtl. auch ohne vorherige Information an die Eltern – informiert werden.

Ganzheitliche Förderung:

Kinder erleben ihre Umwelt besonders intensiv und lernen immer wieder Neues kennen. Alles Lernen, was daraus resultiert, geschieht durch Wahrnehmung. Kinder nehmen Eindrücke von außen über ihre Sinne wahr. Diese Informationen werden dann im Gehirn verarbeitet und mit anderen Erfahrungen verknüpft. Die ganzheitliche Förderung wird in den Alltag integriert. Hierbei ist zu beachten, dass jedes Kind sein individuelles Lern- und Entwicklungstempo hat. Dies gilt es zu berücksichtigen, da es sich so als individuelle Persönlichkeit und auch als Teil der Gruppe wahrnehmen kann. Den Kindern werden im Alltag altersgemäße Spielmaterialien zur Verfügung gestellt, mit denen sie sich allein, mit anderen Kindern und/oder in Begleitung eines Erwachsenen beschäftigen und somit Erfahrungen sammeln können. Die pädagogischen Angebote in allen Entwicklungsbereichen sind speziell auf die Situation und die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.

Gruppenübergreifendes Arbeiten:

Die Kinder verbringen ihre Freispielzeit hauptsächlich in der eigenen Gruppe. Allerdings haben sie nach Absprache die Möglichkeit im Freispiel die Räumlichkeiten zu wechseln. Dies geschieht in Form von:

- gegenseitigen Besuchen in den Gruppen
- Gang als Treffpunkt für gemeinsame Spiele von Kindern in den jeweiligen Flügeln
- gruppenübergreifende Aktionen, z. B. Morgenkreis, Feste
- Begegnung im Früh- und Spätdienst
- Spielen im Garten

Partizipation:

Im Rahmen des Kita – Alltags haben alle Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeit Wünsche, Anregungen und Kritik untereinander und gegenüber dem Personal in angemessener Form zu äußern. Auf diese Weise können sie die Abläufe und Inhalte in der Einrichtung mitgestalten. Kinderbeteiligung ist möglich in Einzel-, Gruppen-, und Konfliktgesprächen. Verschiedene Abstimmungsmethoden (z.B. Häufung von Muggelsteinen, Handabstimmung,...) kommen dabei zum Einsatz. Darüber hinaus beobachtet das pädagogische Personal die Kinder bei ihren Reaktionen, so dass auch unausgesprochene Äußerungen wahrgenommen werden können und angemessen darauf reagiert werden kann. Während der Freispielzeit - sowohl drinnen als auch draußen - entscheiden die Kinder selbst wo, was und mit wem sie spielen wollen. Nach Möglichkeit können sie dabei auch in anderen Gruppenräumen spielen.

Pädagogische Atmosphäre:

Um eine positive pädagogische Atmosphäre zu schaffen, arbeiten wir beziehungs- und bedürfnisorientiert. Eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft ist die Voraussetzung für stattfindende Bildungsprozesse. Erst, wenn das Kind sich geborgen und sicher fühlt, kann es aktiv am Bildungsgeschehen teilnehmen und seine Kompetenzen weiterentwickeln.

Mit Einfühlungsvermögen und durch den feinfühligem Umgang mit den Kindern wollen wir die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes erkennen, ernst nehmen und darauf eingehen.

- Kinder wollen wahrgenommen werden
- Kinder brauchen Rituale
- Kinder wollen ernstgenommen werden
- Kinder brauchen Freiräume und Grenzen
- Kinder brauchen positive Bestärkung
- Kinder brauchen Vorbilder

Auch die Art der Raumgestaltung wirkt sich auf die Atmosphäre und das Gruppenleben aus. Ausgewählte und themenorientierte Spielmaterialien & Dekoration tragen zum Wohlbefinden des Kindes bei.

3.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach dem Leben und Tod. In ihrer Konstruktion der Welt und ihrem unermesslichen Wissensdrang sind Kinder kleine Philosophen und Theologen. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein.“ 8 (vgl. BayBEP S. 161)



Unsere Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung. Christliche Feste und Feiern begleiten uns durch das Kitajahr. Gemeinsam erleben wir diese in ihrer Unterschiedlichkeit und füllen sie mit verschiedenen Inhalten. Wir singen Lieder, lesen biblische Geschichten, betrachten Bilderbücher oder lernen Gebete die dem jeweiligen Fest im Jahreslauf entsprechen.

Bildung, Erziehung und Betreuung in evangelischer Verantwortung achtet darauf, dass religiöse Bezüge zum Ausdruck kommen können. Die Kinder sollen im Zusammenwirken aller Beteiligten die Gelegenheit haben, in der christlichen Überlieferung die Impulse zu entdecken, die sie zu einem Leben als Ebenbild Gottes ermutigen. Sie sollen in diesem Sinne mit Geschichten, Symbolen, Festen

und anderen Vollzügen des christlichen Glaubens vertraut werden. Aus diesem Grund gehört es dazu, die kirchlichen Feste im Haus gemeinsam zu erarbeiten und zu feiern, um den Kindern Sinn und Bedeutung zu vermitteln.

Grundlegende Werte wie „Danke“ und „Bitte“ sind für uns selbstverständlich ebenso der respektvolle und wertschätzende Umgang untereinander. Hier übernimmt das pädagogische Fachpersonal eine wichtige Vorbildfunktion den Kindern gegenüber.

Wir sind anderen Religionen und Kulturen gegenüber aufgeschlossen und greifen diese bei Interesse der Kinder auf.

Sprache und Literacy

„Man kann nicht nicht kommunizieren“

(Paul Watzlawick)

In unserer Einrichtung begegnet uns Sprache sowohl verbal als auch non-verbal in allen Bereichen des Alltags. Die Kinder sind untereinander im ständigen Austausch und Kontakt, dies zeigt sich ganz besonders im Freispiel. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet gezielt die Kinder und ist selbstverständlich sprachliches Vorbild. In gezielten Bildungsangeboten betrachten wir Bilderbücher, hören Geschichten oder lernen Reime, Lieder und Sprechverse.



Kommunikation ist das elementare Mittel, um sich die Welt erschließen zu können.

Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. (vgl. Bay. BEP Kap. 7, S. 251ff)



„Wer möchte heute die Kinder zählen?“, „Zähl doch mal die Perlen an der Zählkette, wie viele Kinder fehlen heute?“, „Welcher Tag ist heute?“ - Diese und ähnliche Fragen begegnen uns täglich im Morgenkreis.

Im Freispiel stehen den Kindern verschiedenste Materialien zur Verfügung. So befinden sich in der Bauecke Holzbausteine und verschiedene geometrische Formen um das visuelle und räumliche Vorstellungsvermögen auszubilden. Tischspiele und verschiedenste Formen von Puzzle stehen den Kindern ohne Einschränkung frei zur Verfügung. Wir beobachten die Kinder und stellen auch dem Entwicklungsstand angemessenes Material zur Verfügung.

Emotionalität /soziale Beziehungen / Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtige Voraussetzungen, damit ein Kind lernen kann. Unser Haus bietet eine gute Ausgangssituation, um diese sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu erlernen und zu verstärken. Besonders zu Beginn des Kindergartenjahres steht die gesamte Gruppe vor einer neuen emotionalen Herausforderung. Es entstehen neue Beziehungen, Freundschaften bahnen sich an bzw. verstärken sich oder das „Loslassen“ muss bewältigt werden.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Gefühlslage der Kinder. „Wie geht es dir?“ „Wie fühlst Du dich?“ - Diese Fragen begleiten uns häufig im Alltag. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals besteht darin, in diesen Situationen besonders empathisch und sensibel zu reagieren und Hilfestellung zu geben, falls nötig. Dies gilt auch in Konfliktsituationen. Konflikte begegnen den Kindern immer wieder im Alltag. Auch hier ist die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals, Unterstützung zu leisten und Konfliktlösestrategien mit den Kindern zu entwickeln, damit diese bei den Kindern gefestigt werden, um neue Konflikte möglichst selbständig zu lösen.

Musik und Rhythmik

Täglich begegnen die Kinder dem gemeinsamen Singen und Musizieren in der Gruppe. Wir lernen neue Lieder mit den Kindern, welche im Morgenkreis oft mit Instrumenten begleitet werden. So gibt es z.B. Begrüßungslieder am Morgen sowie Lieder und Sprechverse zum Beginn des Mittagessens. Lieder und Kreisspiele begegnen uns im Alltag in den Gruppen.

Immer wieder werden Lieder mit Orff Instrumenten musikalisch untermalt und begleitet. Dort geben wir den Kindern die Möglichkeit eigene musikalische Vorlieben zu entwickeln. Auch das Hören von Liedern im Alltag über Medien wie z.B. die Toniebox bietet den Kindern eine indirekte musikalische Begleitung im Alltag.



Naturwissenschaft und Technik

Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf.

Die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft gehören zu unserem Kindergartenalltag. Das Anzünden einer Kerze, das Beobachten des Wetters oder Veränderungen in der Natur bezüglich der Jahreszeiten sind Bestandteile unserer Arbeit.



Im Freispiel stehen den Kindern verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien zur Verfügung, die zum Experimentieren anregen. Unser großer Garten mit angelegtem Hochbeet bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, wie zum Beispiel das Pflanzenwachstum in der Natur zu beobachten. Das pädagogische Personal beobachtet die Kinder, nimmt Impulse wahr und setzt diese in Form von gezielten Angeboten um.

Kunst und Kultur

Von Geburt an erschließt sich das Kind seine Umwelt und nimmt diese bewusst mit allen Sinnen wahr. Es erlebt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen und setzt diese im eigenständigen Tun um.

Die Kinder begegnen sowohl der eigenen als auch verschiedenen fremden Kulturen und setzen sich mit diesen auseinander. Bei uns sind alle Kulturen herzlich Willkommen.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt. Ein sachgerechter, bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit Medien ist uns ein wichtiges Anliegen. In unserer Einrichtung stehen den Kindern Printmedien, wie z. B. Bilderbücher, aber auch elektronische Medien, wie z. B. CD-Spieler, Tip-Toi Stifte und eine Toniebox, zur Verfügung. Unter Einhaltung von bestimmten Voraussetzungen und Regeln dürfen die Kinder diese selbstbestimmt nutzen.



In Elterngesprächen stehen wir den Eltern beratend zur Seite und informieren sie über einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit Medien und deren Nutzung.

Zwischen dem Fachpersonal und den Eltern wird eine Kita-Info-App genutzt um Informationen, wie z.B. das Krankmelden eines Kindes oder aktuelle Infos aus der Gruppe, auszutauschen.

Umwelt

Kinder nehmen ihre Umwelt intensiv wahr. Die Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung (Tiere und Pflanzen) über Gesundheit und Werthaltungen, bis hin zum Freizeitverhalten. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Das Kind entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und weiter zu erhalten.



Beispiele:

- Spaziergänge durch die Natur, beobachten von Jahreszeitenwechsel
- Vertiefen des Beobachteten durch Gespräche und weitere Wissensvermittlung
- Praktizierte Müllvermeidung und -trennung in der Einrichtung
- Bewusstmachen der eigenen Verantwortung gegenüber der Natur und allen Lebewesen (auch im religionspädagogischen Bereich)

Bewegung

In unserem Haus stehen den Kindern verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die Gruppenräume, Gänge, Turnhalle, Therapieräume oder der Garten werden von den Kindern täglich bespielt.

Ganz besonders wichtig ist uns die Bewegung an der frischen Luft. Dies ermöglichen wir den Kindern durch die Nutzung unserer beiden Gärten, Spaziergänge und Ausflüge in die Natur.



Jeder Gruppe steht die Turnhalle an einem Tag in der Woche zur Verfügung. Dort stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Bewegung wie z.B. eine Sprossenwand, Schaukeln, Bänke, Bälle, usw. zur Verfügung. Dabei wird der Förderschwerpunkt im motorischen Bereich regelmäßig gewechselt.



Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur das Frei sein von Krankheit. Sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Das Kind lernt selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten werden vermittelt.

Die Kinder nehmen sich selbst bewusst wahr, achten auf die Signale ihres Körpers. Wir sprechen mit den Kindern über ihre Gefühle, bestärken sie in ihrer eigenen Wahrnehmung und nehmen sie dabei ernst.



In den Gruppen wird bei den Brotzeiten eine große Auswahl an frischem Obst und Gemüse, sowie Wurst, Käse, Marmeladen, Honig, Butter und Frischkäse angeboten. Das Personal bereitet gemeinsam mit den Kindern die Brotzeit vor. Die Nahrungsmittel für die gemeinsame Brotzeit werden z.B. beim Bäcker und regionalen Anbietern mit Bio-Qualität eingekauft. Wir achten dabei auf Regionale und Saisonale Produkte.

Kindliche Sexualität

Kinder sind sexuelle Wesen von Geburt an. Kindliche Sexualität unterscheidet sich aber von der Sexualität Erwachsener. Sie ist neugierig, unbefangen, spontan und spielerisch. Sie ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Kinder erkunden mit allen Sinnen den eigenen Körper und den des Gegenübers. In der frühen Kindheit steht die Selbsterfahrung im Vordergrund.

Wir möchten die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend begleiten, dass sie selbstbestimmt ihre eigenen Grenzen und die der anderen Kinder wahrnehmen und berücksichtigen können. Dabei gehen wir wertschätzend auf die Fragen der Kinder zum Thema Sexualität ein. Fragen weichen wir nicht aus, sondern beantworten diese feinfühlig und dem Alter des Kindes entsprechend. Durch einen offenen Umgang mit diesem Themenbereich möchten wir eine vertrauensvolle



Atmosphäre schaffen, in der sich Kinder auch trauen zu fragen. So begleiten wir positiv die Entwicklung der Kinder und tragen zur Vermeidung von Grenzverletzungen bei.

In unserem pädagogischen Alltag initiieren die Kinder Rollenspiele wie „Vater - Mutter – Kind“ zur Verarbeitung und Verinnerlichung von für sie wichtigen familiären Situationen. Gegenseitige oder eigene Körpererkundungen, z.B. durch Kuscheln oder Streicheln, sind dabei ein wichtiger Bestandteil. Wir begegnen diesem Thema offen und besprechen gemeinsam mit den Kindern Regeln, die wir auch den Eltern bekannt geben. Es ist uns wichtig,

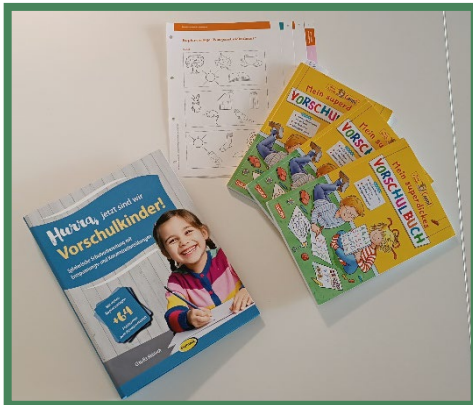
den kindlichen Themen (mein Körper, Zärtlichkeit, Gefühle, Freundschaft, Familie etc.) einen Raum zu geben und dadurch die Kinder zu stärken. Sehr wichtig ist das Sprechen mit den Kindern auch über das Thema Sexualität. Dies befördert eine offene Atmosphäre, fördert die Sprachfähigkeit der Kinder und ist somit auch der beste Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen.

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Einrichtung braucht Offenheit und Vertrauen. Wir informieren Eltern regelmäßig und aktiv in Elterngesprächen auch über sexualpädagogische Aspekte der kindlichen Entwicklung. Für Fragen der Eltern stehen wir jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Unterschiedliche kulturelle und religiöse Haltungen und Einstellungen respektieren wir. In Konfliktfällen suchen wir das persönliche Gespräch und bemühen uns um Kompromisse. (vgl. BayBEP S.136 und 383)

Vorschule

Das Vorschuljahr ist für unsere Kinder ein besonders spannendes und aufregendes Jahr.

In unserer Einrichtung treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentlich am Vormittag zur Vorschule. In dieser Stunde werden die Kinder individuell auf die Schule vorbereitet. Wir fördern die Vorschulkinder in den unterschiedlichen Bereichen, z.B. im kognitiven,



sprachlichen und mathematischen Bereich. Diese greifen ineinander über und sind miteinander verbunden. Ebenfalls wird bei den Kindern die soziale- und emotionale Kompetenz (z.B. das Wir-Gefühl, Frustrationstoleranz) gestärkt.

Doch nicht nur in der Vorschule werden die Kinder auf das Schulleben vorbereitet. Die komplette Kita Zeit ist eine aktive Vorbereitung für die Schule. Auch in Alltagssituationen oder gezielten Bildungsangeboten erlernen die Kinder wichtige Kompetenzen für den bevorstehenden Übertritt.

3.6 Strukturierter Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Regelmäßig wiederkehrende Elemente im Wochenablauf sind:

- Turnen
- Vorschule
- Therapiestunden von Integrativkindern

In der Kinderkrippe:

07:00 – 07:30 Uhr	gruppenübergreifender Frühdienst
07:30 – 08:30 Uhr	Freispiel- und Bringzeit
08:30 – 08:45 Uhr	Morgenkreis
08:45 – 09:15 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09:15 – 11:00 Uhr	Freispielzeit / Zeit für gezielte Beschäftigungen
11:00 – 11:40 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagsschlaf
ab 14:00 Uhr	Abholzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Brotzeit
15:00 – 16:30 Uhr	gruppenübergreifende Freispielzeit und Spätdienst

Im Kindergarten:

7:00 – 7:30 Uhr	Gruppenübergreifender Frühdienst
bis 8:30 Uhr	Freispiel und Bringzeit
8:45 Uhr	Morgenkreis
	anschließend gemeinsame oder offene Brotzeit
bis 11:45 Uhr	Freispielzeit in der Gruppe, in der Turnhalle, im Gang oder im Garten, Bildungsangebote, Ausflüge
bis 12:00 Uhr	Abholzeit für Kinder ohne Mittagessen
12:00 – 12:40 Uhr	Mittagessen
13:00 – 13:30 Uhr	Abholzeit nach dem Mittagessen
12:45 – 14:00 Uhr	Ruhezeit in der Gruppe bzw. Möglichkeit zum Schlafen
ab 14:00 Uhr	Abholzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Brotzeit
15:30 – 16:30 Uhr	gruppenübergreifende Freispielzeit und Spätdienst

3.7 Eingewöhnung

Eingewöhnung Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe findet in Anlehnung an das Berliner Modell statt und dauert in der Regel 4-6 Wochen. Hierbei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Es ist uns wichtig in der Anfangszeit die einzelnen Schritte immer wieder mit den Eltern gemeinsam zu planen und zu entscheiden.

Unsere Eingewöhnung in 4 Schritten:

Die ersten Tage

Die Bezugsperson bleibt die ersten 3 Tage für ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Erste Kontakte zur Bezugserzieherin werden geknüpft und das Kind lernt die Räumlichkeiten kennen. In dieser Phase findet keine Trennung statt.

Die erste Trennung

Die Bezugsperson verlässt am Ende der Stunde für kurze Zeit den Gruppenraum, bleibt aber in der Einrichtung. Dabei verabschiedet sie sich bewusst vom Kind und geht.

Stabilisierungsphase

Die Bezugsperson bleibt nur noch kurz mit im Gruppenraum und verabschiedet sich dann. Sie kommt zur abgesprochenen Zeit wieder, muss aber jederzeit telefonisch erreichbar sein. Langsam wird die Dauer des Aufenthaltes individuell verlängert.

Schlussphase

Die Bezugsperson verabschiedet sich direkt an der Gruppentür und das Kind bleibt die abgemachte Zeit in der Krippe.

Kleinere Rückschritte sind dabei völlig normal und gehören zur Eingewöhnung dazu. Hierbei ist es wichtig stets im Austausch zwischen Bezugsperson und Erzieherpersonal zu bleiben, um individuell und empathisch auf Veränderungen zu reagieren.

Eingewöhnung Kindergarten

Von internen Krippenkindern:

Wir gewöhnen Kinder die intern aus der Krippe in den Kindergarten wechseln langsam, ca. zwei bis drei Monate vor den Sommerferien, ein, indem sie mit einer Bezugserzieherin regelmäßig die zukünftige Gruppe besuchen. Am Anfang bleibt die Krippenerzieherin noch die komplette Zeit mit in der Gruppe und zieht sich dann schrittweise zurück, bis die Kinder ohne sie in den jeweiligen Kindergartengruppen bleiben können. Im Bedarfsfall bleiben die Eltern für den Übergang dennoch im September mit in der Gruppe.

Von externen Kindern:

Externe Kinder gewöhnen wir in Anlehnung an das Berliner Modell in den Kindergarten ein. Das bedeutet, dass die Kinder zusammen mit einer Bezugsperson für zunächst eine Stunde den Kindergarten besuchen. Hierbei baut das pädagogische Personal Kontakt zum Kind auf. Je nach Verlauf der Eingewöhnung wird der Zeitpunkt für die erste Trennung von der Bezugsperson festgelegt. Diese verlässt nach dem Verabschieden des Kindes den Gruppenraum und bleibt in der Einrichtung. Nach der vereinbarten Zeit der Trennung wird das Kind abgeholt und geht gemeinsam mit der Bezugsperson nach Hause. Die Zeiten, in denen das Kind bei uns alleine ist, werden dann individuell und nach Absprache verlängert.

4 Übergang Kindergarten - Schule

Ein großes Thema im Kindergarten ist der Übergang in die Schule, der die Zusammenarbeit von Eltern, Schule und pädagogischem Personal bedarf. Ein bekannter Anhaltspunkt ist hier die Schuleingangsuntersuchung, welche die „Schulfähigkeit“ eines Kindes zeigen soll und, ob das Kind die notwendigen Basiskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Selbstvertrauen etc. aufzeigen kann. Dieser Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein Bewältigungsprozess eines jeden einzelnen Kindes, der in seinem individuellen Entwicklungs- und Lerntempo stattfindet. Die professionelle Begleitung ist hierbei von großer Bedeutung, um bei den Kindern ein gutes Gefühl für die Schule zu schaffen.

In unserer Kindertagesstätte beinhaltet das folgende Punkte:

- Das Vorbereiten mit den Eltern durch Elterngespräche sowie regelmäßige Rückmeldung unsererseits in Bezug auf die Vorschule und fachlichem Austausch
- Vorschule, die einmal wöchentlich in jeder Gruppe stattfindet
- Der Vorkurs Deutsch
- Wir ermöglichen den Kindern den Austausch rund um das Thema Schule, sodass ihr Interesse gehalten und bestenfalls gesteigert werden kann

Diese aufgeführten Aspekte spielen zusammen, um die im Folgenden aufgezählten Ziele gemeinsam zu erreichen:

Im Kindergarten versuchen wir durch die Vorschule mit den Kindern eine Identität als Schulkind zu entwickeln

Während des Alltags in der Gruppe erlernen die Kinder schulnahe Kompetenzen einzusetzen. Darunter fällt die Sprachentwicklung, dass sie in der Lage sind ihre Bedürfnisse äußern zu können, Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen durch Vorschulhefte und die Grundkompetenzen der Mathematik, zum Beispiel durch das Zählen der Kinder im Morgenkreis, mathematische Spiele usw.

Kinder werden bereits seit ihrem Eintritt in den Kindergarten auf die Schule vorbereitet, weil eine frühe Förderung und Unterstützung ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten ihre langfristige Bildung und Entwicklung positiv beeinflussen kann.

5 Erweiterte Förderprogramme

Um den Kindern eine möglichst ganzheitliche Bildung zu ermöglichen, bieten wir verschiedene weitere Programme an. Diese finden teilweise in Kooperation mit anderen Anbietern statt.

Stark auch ohne Muckis

Für unsere Kinder, die in ihrem letzten Jahr im Kindergarten sind, bieten wir das Programm „Stark auch ohne Muckis“ an. In dieser Schulung geht es darum, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Die emotionale Stabilität ist für Kinder wichtig, um gut in der Schule starten zu können und Konfliktsituationen souverän meistern zu können.

Knaxiade

Die Knaxiade ist ein Förderprogramm für alle Kinder um die Motorik zu fördern. Bewegung und Lernen sind gerade bei Kindern sehr stark miteinander verknüpft. In den Übungen geht es um grundlegende Bewegungsmuster wie Rennen, Hüpfen, Balancieren, Werfen...

Vorkurs Deutsch

Kommunikation ist der Schlüssel für unsere Welt. Kinder die Schwierigkeiten haben sich (gut) mitzuteilen, fühlen sich meist auch unsicher.

Um Kinder mit Migrationshintergrund beim Erlernen der deutschen Sprache zu unterstützen, nehmen diese in ihrem letzten Kindergartenjahr am Vorkurs teil. Einmal wöchentlich kommt dafür eine Lehrerin der Gustav-Stresemann-Schule zu uns ins Haus und erarbeitet mit den Kindern spielerisch Wortschatz und Grammatikstrukturen der deutschen Sprache und fördert die Sprechfreude. Nebenbei werden ebenfalls die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer der Kinder gefördert.

EZA - Energiewerkstatt

Mit der Energiezentrale Allgäu erfahren die Vorschulkinder allerlei Wissenswertes über erneuerbare Energien und darüber Energie zu sparen. Dabei erleben sie durch eine Vielzahl an Experimenten, welche Energieformen „sauber“ sind und welche für die Umwelt schädlich sind.

6 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die daraus folgende Dokumentation ist die Basis unserer täglichen Arbeit. Wir erfahren den Stand der Entwicklung und die Interessen der Kinder. Daraus leiten wir unsere pädagogischen Angebote, Themen und Projekte ab.

Unsere Dokumentation bildet weiter die Grundlage für Elterngespräche und die Kooperation mit Fachdiensten und Schulen.

In unserer Einrichtung nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Dokumentation. An den Infowänden befinden sich Tagesrückblicke, die Einblicke in den Vormittag gewähren. Aushänge mit Fotos von besonderen Ereignissen und Alltagssituationen werden immer wieder neben den Gruppentüren ausgehängt. Ebenso werden Bilder und Gebasteltes auf den Flügeln ausgestellt.

Daneben gibt es noch strukturierte Formen der Beobachtung und Aufzeichnung:

- Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak – Sprachentwicklung und Literacy
- Sismik – Sprachverhalten bei Kindern mit Migrationshintergrund

7 Portfolio

Zu unserer Bildungsarbeit gehört die Portfolioarbeit. In einem Ordner werden die Werke und Kompetenzen des Kindes festgehalten. Der Inhalt des Portfolios beginnt mit dem Start in die Krippe/den Kindergarten. Beim Übergang in die Schule wird der Ordner dem Kind überreicht.

Im Mittelpunkt der Portfolioarbeit steht der *Selbstbildungsprozess des Kindes*.

Ziel des Portfolios ist es, die individuellen Fähigkeiten und Stärken, besondere Ereignisse und die Weiterentwicklung des Kindes wertschätzend darzustellen.

Inhalte des Portfolioordners sind:

- Darstellung und Gestaltung der eigenen Persönlichkeit und Familie
- Gemalte Bilder, Bastelarbeiten
- Fotos von Angeboten, Aktivitäten
- Feste im Kindergartenjahr
- Fotos von Entwicklungsfortschritten

Ein wichtiger Bestandteil der Portfolioarbeit besteht darin, dass das Kind sich aktiv am Dokumentationsprozess beteiligt und selbst bestimmt, welche Werke in sein Portfolio kommen. Zudem ist der Portfolioordner jederzeit für das Kind zugänglich. Dadurch kann es alleine oder mit anderen Kindern seinen persönlichen Lernweg und schöne Erlebnisse anschauen und sich darüber austauschen.

Weitere Funktionen und Ziele des Portfolios:

- Erinnerungsarbeit
- Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit
- Kommunikationsmedium
- Beziehungen knüpfen
- Für Entwicklungsgespräche

8 Kommunikation und Organisation

8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Um günstige Rahmenbedingungen für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu erarbeiten und zu erhalten, ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Träger von großer Bedeutung.

Regelmäßiger Austausch von Informationen und Absprachen über pädagogische Konzepte und organisatorische Abläufe sind Bestandteil unserer Arbeit.

Dies geschieht in Leitungskonferenzen, Einzelbesprechungen oder telefonischen Kurzabsprachen, schriftlichen Statistiken und Jahresberichten.

In der täglichen Arbeit vertreten die Leitungen den Träger.

8.2 Zusammenarbeit mit den Familien

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern sind ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und finden auf verschiedenen Ebenen statt.

Individuelle Elterngespräche:

Erzieher*innen führen regelmäßige Gespräche mit den Eltern, um über den Entwicklungsstand, das Verhalten und die Bedürfnisse ihres Kindes zu sprechen. Diese Gespräche bieten den Eltern die Möglichkeit, in einem ruhigen Rahmen persönlich Fragen zu stellen und Feedback zu erhalten.

Elternabende:

Wir organisieren Elternabende, auf denen pädagogische Konzepte, Aktivitäten und wichtige Informationen vorgestellt werden. Dies ermöglicht den Eltern, sich über die pädagogische Arbeit des Kindergartens zu informieren und sich aktiv einzubringen.

Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber der Kindergartenleitung und den Erzieherinnen. Zu den Aufgaben gehören die Mithilfe bei der Organisation von Elternabenden und -Veranstaltungen, die Zusammenarbeit bei der Planung von Aktivitäten und Projekten sowie die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Der Elternbeirat fungiert auch als Vermittler bei Anliegen oder Problemen der Eltern, die gemeinsam mit der Kindergartenleitung gelöst werden. Darüber hinaus bietet der Elternbeirat ein Elterncafé an, um Familien einen gemeinsamen Austausch zu ermöglichen, die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Insgesamt spielt der Elternbeirat eine wichtige Rolle bei der Förderung einer aktiven Elternbeteiligung und einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten.

Elterninformation:

Wir informieren die Eltern regelmäßig per E-Mail, Kita-Info-App oder durch Aushänge über Neuerungen und Aktuelles. Vor jeder Gruppentüre gibt es Aushänge mit Infos die spezifisch die Gruppe angehen oder über aktuelle Projekte und Bildungsangebote informieren.

Für alle Familien unserer Einrichtung gilt:

Laut Infektionsschutzgesetz dürfen erkrankte Kinder die Einrichtung nicht besuchen. Medikamente dürfen von den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte nicht verabreicht werden.

Bei chronisch kranken Kindern dürfen wir nach einer ärztlichen Unterweisung Medikamente verabreichen. Das beinhaltet eine Dokumentation der Medikamentengabe. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Eltern zum Wohle des Kindes bei Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten und Lernbehinderungen frühzeitig Hilfe von Fachdiensten in Anspruch zu nehmen.

Mit dem Bundesschutzgesetz sind wir verpflichtet, bei einer eventuellen Gefährdung eines Kindes die Eltern zu informieren. Sollte keine Veränderung eintreten sind wir verpflichtet, das Jugendamt einzuschalten.

8.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten der Diakonie Allgäu

- Regelmäßige Leitungskonferenzen
- Informationsaustausch über Aktuelles
- Gegenseitige Hospitationen
- Gemeinsam organisierte Fortbildungen
- Absprachen in Bezug auf Öffnungs- bzw. Schließzeiten
- Vermittlung von Kindergartenplätzen
- Austausch von Arbeitsmaterial

8.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Heilpädagogische Ambulanz (HPA)

Verschiedene Heilpädagog*innen besuchen unsere Einrichtung und verschiedene Kinder mehrmals wöchentlich und stehen uns beratend zur Seite.

Polizei

Für die Vorschulkinder findet im Frühling ein Schulwegsicherheitstraining statt, welches von der Polizei bei einem Besuch durchgeführt wird.

Externe Therapeuten

Verschiedenste Therapeuten fördern direkt vor Ort Kinder im Laufe des Kindergartenjahres. Wir arbeiten eng mit Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen und Physiotherapeut*innen zusammen und ziehen diese zur Beratung und Diagnostik zu Rate.

Gesundheitsamt

Ein/e med. Assistentin untersucht alle Kinder im letzten Kindergartenjahr und führt einen Seh-, Hör- und Sprachtest durch

Wilhelm-Löhe-Haus

Jeden Tag wird unser Mittagessen dort zubereitet und frisch an uns geliefert.

Zahnarzt

Jährlich besucht die Kinder ein/e Zahnarzt/ärztin und zeigt den Kindern, wie gute Zahnpflege funktioniert.

Johanniter

In regelmäßigen Abständen wird der 1. Hilfe Kurs am Kind des Personals erneuert.

Freiwillige Feuerwehr Sankt Mang

Jedes Kind besucht im Laufe seiner Zeit im Kindergarten einmal die Feuerwache und bekommt dort Brandschutzerziehung.

Gustav-Stresemann Schule

Eine gute Zusammenarbeit mit der uns zugewiesenen Sprengelschule ist unverzichtbar. Es findet ein Austausch zwischen Lehrer*innen und Erzieher*innen sowie Schulbesuche der zukünftigen Schulkinder statt, um den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Fachakademie für Sozialpädagogik und Kinderpflegeschule

Jährlich haben wir großes Interesse daran, möglichst viele junge Menschen eine gute Ausbildung zu ermöglichen. Dabei arbeiten wir eng mit den Schulen zusammen. Auch mit den Realschulen und Mittelschulen in ganz Kempten sind wir für freiwillige Wochenpraktika in engem Austausch.

Pur Natur

Jeden Morgen wird in den Gruppen für die Kinder ein abwechslungsreiches und leckeres Frühstück zubereitet. Die Lebensmittel werden bei Pur Natur in Bioqualität bestellt.

Amt für Kindertagesstätten

Unser Ansprechpartner für alle Angelegenheiten der Kindertagesbetreuung. Verwaltung der Kitaplätze

Jugendamt

Unterstützt Eltern im Erziehungsauftrag und arbeitet eng mit uns zusammen, wenn das Jugendamt eine Familie unterstützt, deren Kind wir betreuen

Integrative Kindertagesstätte Kieselstein

Vorkurs Deutsch

Für alle Kinder, die Deutsch nicht als ihre Muttersprache haben, gibt es im Jahr vor der Einschulung das Angebot eines einmal wöchentlich stattfindenden Deutschunterrichts im Kindergarten durch einen/eine Lehrer*in aus der Schule.

9 Sicherheit / Notfall / Brandschutz

Sicherheit

Sowohl im Haus als auch im Außenbereich finden regelmäßig Sicherheitsbegehungen durch geschulte Fachkräfte für Arbeitssicherheit statt. Ferner werden alle elektrischen Geräte im Haus bei einem jährlichen Elektrosicherheitscheck überprüft. Mehrere Mitarbeiter des Hauses sind als Sicherheitsbeauftragte benannt. Sie erstellen regelmäßig gemeinsam mit der Leitung eine Gefährdungsbeurteilung für alle Bereiche der Einrichtung.

Notfall

Alle Mitarbeiter/-innen erhalten regelmäßig Auffrischkurse für Erste Hilfe am Kind. Im Haus befinden sich mehrere Erste Hilfe Kästen. Das Verbandsbuch ist im Büro aufbewahrt. Für besondere Notfälle (z.B.: Einbruch, Unwetter, Stromausfall) hängt ein Notfallkalender ebenfalls im Büro.

Brandschutz

Zu Beginn des Kita Jahres wird die Brandschutzordnung mit allen Mitarbeiter*innen besprochen und aktualisiert. Wir versuchen jedem Kind den Besuch der St. Manger Feuerwehr zu ermöglichen.

10 Personal

10.1 Innerbetriebliche Organisation

Je nach Gruppenstärke, Buchungszeiten und individueller Bedürfnislage der Kinder ist das Personal mit seinen Wochenarbeitsstunden an die Buchungsstunden der Kinder angepasst.

In unseren Gruppen sind neben den Gruppenleitungen mindestens 1-2 zusätzliche Fachkräfte eingestellt.

Für eine gute pädagogische Arbeit ist sowohl der Austausch als auch die Beratung untereinander sehr wichtig. Dies erfordert Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Offenheit eines jeden Mitarbeiters.

Unser Team trifft sich zu folgenden Anlässen:

Kleinteam

Hier treffen sich die Mitarbeiter*innen jeder Kindergartengruppe und Krippengruppe. Sie haben Zeit das Gruppengeschehen zu reflektieren und die bevorstehende Woche zu planen. Zusätzlich wird diese Zeit genutzt, um sich über Entwicklungsschritte einzelner Kinder auszutauschen oder Elterngespräche vorzubereiten.

Großteam

Alle zwei Wochen trifft sich das gesamte Team, um organisatorische Angelegenheiten zu besprechen aber auch zur kollegialen Beratung. Hier werden aktuelle Situationen und/oder das Verhalten von Kindern reflektiert. Der Austausch zwischen den Kollegen/-innen fördert den Teamzusammenhalt. Probleme oder Konflikte innerhalb des Teams bzw. mit den Eltern werden angesprochen und es wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Auch konzeptionelle und strukturelle Aspekte können im Großteam besprochen werden.

Dienstplan

Dienstpläne werden immer wieder neu überarbeitet und richten sich nach dem Personalschlüssel, den Öffnungszeiten und den von den Eltern in Anspruch genommenen Betreuungszeiten.

10.2 Fortbildung

Unsere Kindertagesstätte legt großen Wert auf die kontinuierliche Weiterbildung aller Mitarbeiter, um stets qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung für die uns anvertrauten Kinder sicherzustellen.

Die Mitarbeiter der Kindertagesstätte nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Schulungen teil, um ihr Fachwissen zu erweitern und innovative pädagogische Ansätze zu erlernen.

Fortbildungen sind ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

10.3 Ausbildung

Wir wollen dem „Fachkräftemangel“ aktiv entgegenwirken und junge Menschen für den Beruf Erzieher*in, Kinderpfleger*in, Assistenzkraft begeistern. Unsere Einrichtung arbeitet mit den Fachakademien für Sozialpädagogik und Berufsfachschulen für Kinderpflege zusammen. Das berufsbildende Praktikum von Praktikanten im sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ), Berufspraktikanten (BP) und Kinderpflegepraktikanten wird von unserem Träger ermöglicht und unterstützt. Unser pädagogisches Fachpersonal wurde für die Aufgabe als „Anleiter*in“ geschult und vorbereitet. Eine fachliche Begleitung des Auszubildenden inklusive regelmäßiger Feedbackgespräche und Anleitersgespräche ist uns sehr wichtig. Unsere Auszubildenden lernen sich aktiv im Kita-Alltag zu beteiligen und mitzuwirken, dabei werden Sie an verschiedene Aufgaben herangeführt und dürfen eigenständige pädagogische Angebote mit den Kindern planen und durchführen, um wichtige Erfahrungen als zukünftige Fachkräfte sammeln zu können. Hierbei soll der Bezug zur Theorie und Praxis immer wieder hergestellt und reflektiert werden.

In unserer Kita sind auch außerhalb der Fachschulen verschiedene Praktika möglich:

- Sogenannte „Kennenlernpraktika“ bzw. Betriebspraktika für Mittel-, Real- und Gymnasialschüler*innen
- Praktikumsplätze für Schüler*innen des BFZ
- Praktikumsplätze für Schüler*innen der FOS/BOS
- Diakonisches Praktikum
- Girls-/Boysday für Schüler*innen ab der 8 bzw. 9. Jahrgangsstufe
- Praktikumsplätze für eine „soziale Woche“ aus anderen Berufszweigen
- Hospitationstage für Jugendliche, die auf Berufssuche sind